

Vliedberge - Fluchthügel oder mehr?

Bei Boudewijnskerke, unweit von Westkapelle, gibt es ein unscheinbares Naturdenkmal – einen „Vliedberg“. Der Name deutet schon auf den einstigen Zweck hin: Fluchthügel!

Aber waren Vliedberge wirklich nur Fluchthügel oder dienten sie auch einem weiteren Zweck?

In den Grundbüchern wurden diese Hügel oft bezeichnet als „Berg“, „Warft“, „Hochwarft“, „Hochwall“, aber heute sprechen wir nur über Fluchthügel.

In früheren Zeiten wurden die relativ niedrigen Hügel, die auf den Sümpfen lagen, manchmal als Fluchthügel für das Vieh verwendet. Später, zwischen 1000 und 1150, wurden die Hügel höher aufgeschüttet und es gab einfache Gehöfte darauf und auf sehr großen Hügeln wurden Dorfkerne errichtet.

Im 12. bis 14. Jahrhundert entstanden Hügel mit Höhen von 5 bis 12 Meter und diese hatten einen anderen Zweck.

Um sich besser verteidigen zu können, bauten Landherren steilen Hügel, die oft auf einen bestehenden Hügel aufgesetzt wurden. Als Baustoff wurde das Land um den Hügel verwendet, und so entstand manchmal gleich ein Kanal um den Hügel herum. Wenn ein Vliedberg auf diese Weise angelegt wurde, sprach man von einem „Zwei-Perioden-Hügel“. Zuerst gab es den einfachen Fluchthügel und dann den Kernhügel. Wenn ein Kernhügel ohne alten Unterbau erstellt wurde, sprach man von einem „Ein-Perioden-Hügel“.

Auf der Oberseite des Vliedberg wurde ein rundes Plateau angelegt, auf dem eine einfache hölzerne Burg, meist nur ein Turm oder auch ein Kerkerturm, stand. Der Turmberg war mitunter über eine Holzbrücke verbunden mit dem Vorplatz einer später errichteten Burg. Der Turmberg (Oberhof) lag auf dem Hügel, und tiefer lag der Unterhof, mit Ställen, Scheunen und Unterkünften der Bauern, die ihre täglichen Arbeit machten.

Um den Turm wurde eine Palisade aus Holz und Schilf errichtet. Holz gab es in der unmittelbaren Umgebung und die Bauern waren gegenüber dem Lehensherrn verpflichtet, die Bauarbeit zu leisten. Später entstanden die „Motte-Schlösser“. „Motte“ ist das französische Wort für Hügel. Motte-Schlösser sind die Vorläufer der späteren und bekannteren Wasserschlösser, mit ihren Wassergräben drumherum.

Die Motte-Schlösser waren größere und komplexere Bauten als die Turmberge. Zum Beispiel wurde die hölzerne Palisaden-Reihe durch eine Steinmauer ersetzt und der Hügel bekam ein verstärktes Tor. Manchmal bestanden die Motte-Schlösser auch noch aus einem oder mehreren Vorwerken, die durch die Besitzer oder die Militärs verstärkt wurden.

Auf Walcheren waren die bekanntesten Fluchthügel Westhove, Duinbeek, Duunhovede und eine Burg bei Gapinge. In Sandenberg wurde der Berg selbst in die Burg eingeschlossen. Leider sind die Burgen verfallen. Es gab einmal etwa 170 Motte-Schlösser in Zeeland. Heute gibt es nur noch etwa 40 Plätze, an denen Vliedberge zu finden sind. Die meisten Fluchthügel sind noch zu finden auf Walcheren, aber auch in Zuid Beveland, Schouwen Duiveland und Zeeuws Vlaanderen und Tholen gibt es noch welche. Eine gute Rekonstruktion eines Motte-Schlösses ist zu sehen in Oostkapelle im Landschaftsgarten von Terra Maris. (Museum)

Auch außerhalb von Zeeland wurden Motte Schlösser gebaut; in Lutjenburg und Kanzach (Deutschland) und St. Sylvain D'Anjou (Frankreich) sind gute Rekonstruktionen zu finden.

(Aus dem niederländischen übertragen und ergänzt von Horst Lisowski auf Basis dieser Quelle:

<http://www.voetstappen.nl/binland/zeeland/vliedbergen/index.php>)